

Liebe auf den



zweiten Blick

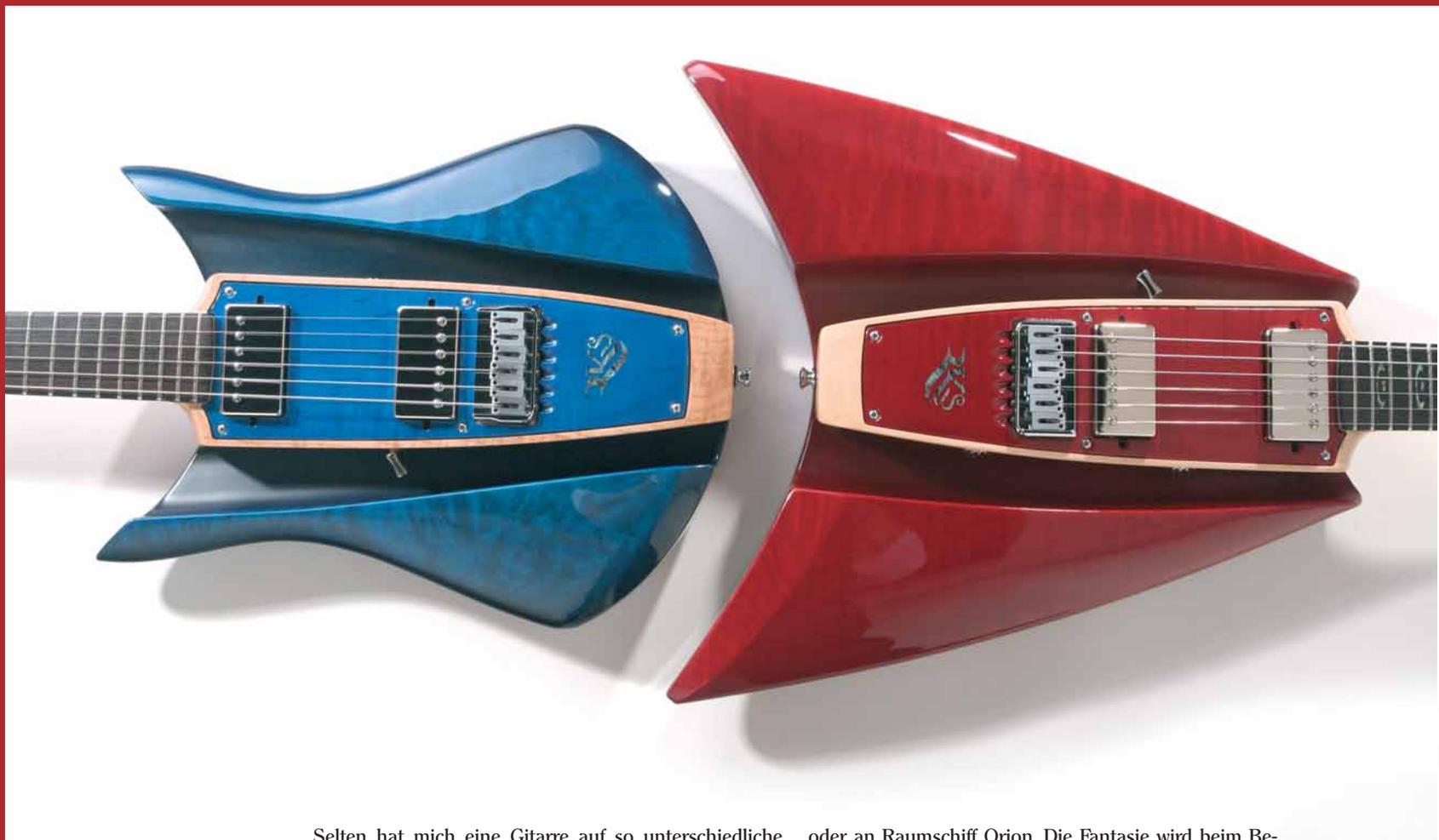
RKS Guitars

Uluru Boomerang
und Malibu Wave



Beim Betrachten dieser extravaganten Gitarren prasseln die Impressionen förmlich auf einen ein wie ein warmer Platzregen im Sommer. Dazu noch diese Namen, das sind Exotik und Fernweh pur. Uluru ist nämlich die Bezeichnung der Aborigines für eines der Wahrzeichen Australiens, uns besser bekannt als Ayers Rock, und Malibu Wave bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, denn wer kennt nicht Malibu Beach, Ressort der Schönen und Reichen. Die Uluru hat etwas Geheimnisvolles, schon deshalb, weil sie so ungewöhnlich ist, vielleicht noch mehr als das Schwestermodell, aber das könnte auch am Namen liegen. Dabei kommt sie noch nicht einmal aus Down Under, sondern wie die Kollegin aus den USA, genauer gesagt aus Oxnard in Kalifornien.

Von Andreas Kunzmann



Selten hat mich eine Gitarre auf so unterschiedliche Weise berührt wie die Uluru oder die Malibu. Auf den ersten Blick entfuhr es mir ein wenig vorschnell: „Sind die aber hässlich!“ Oh nein, sie sind nicht hässlich, sondern lediglich unkonventionell und weitab dessen, wie wir uns eine elektrische Gitarre vorstellen. Ihre Schönheit erschließt sich erst, wenn man sich auf ihre bizarre Formensprache einlässt und den Blick über die bis ins Detail perfekt verarbeiteten und so stimmig zusammengefügt Komponenten schweifen lässt. Diese Instrumente sind ein wahres Kleinod designerischen Schaffens. Ihr besonderes Design lässt mich an tiefe Canyons denken, aber auch an Fünfzigerjahre-Möbel

oder an Raumschiff Orion. Die Fantasie wird beim Betrachten förmlich beflügelt. Dabei fällt erst auf den zweiten Blick auf, dass hier sehr wertige Materialien in perfekter Weise verarbeitet wurden. Da passt alles zusammen, bis ins kleinste Detail – edle Hölzer, technokratisches Aluminium, hochwertige, über jeden Zweifel erhabene Mechaniken von Sperzel und eine Hipshot-Bridge, die nach Meinung vieler zu den besten Designs ihrer Bauart gehört. Hier wurde wirklich auf jede Kleinigkeit geachtet.

Bei aller Kontemplation kann man schon vergessen, dass es sich weniger um eine Skulptur oder eine ande-

DETAILS

Hersteller: RKS **Modell:** Uluru Red Boomerang **Korpus:** Erle mit Ahorndecke, Kernmaterial Ahorn und Erle, Ribs Aluminiumlegierung, Figured Top on Alder Body **Finish:** Gloss Translucent Red **Hals:** Ebenholzgriffbrett, RKS Inlays, Mensur 64,8 cm, Gewicht 3,27 kg, Gesamtlänge 833 mm **Hardware:** Sperzel Locking-Tuner, Hipshot-Bridge, Groove-Knob Volume- und Toneregler **Elektrik:** 2 x RKS Spec Full-Range-Humbucker, Fünfweg-Schalter, 1 x Volume, 1 x Tone **Preis:** 3.199 Euro inkl. Rockbag

Modell: Malibu Blue Wave **Korpus:** Erle mit Ahorndecke, Kernmaterial Ahorn und Erle, Ribs Aluminiumlegierung **Finish:** Malibu Blue **Hals:** Ebenholzgriffbrett, 22 Jumbo-Bünde, RKS Custom-Inlay, Mensur 64,8 cm, Gewicht 3,27 kg, Gesamtlänge 833 mm **Hardware:** Sperzel Locking-Mechaniken, Regler Dreiweg-Schalter, Groove-Knob Volume- und Toneregler **Elektrik:** 2 x RKS Spec Full-Range-Humbucker **Preis:** 2.999 Euro inkl. Rockbag **Info:** www.thomann.de

re Form der bildenden Kunst, sondern immer noch um eine Gitarre handelt, deren Wert sich eigentlich erst erschließt, wenn man ihr Töne entlockt. Erst jetzt bemerkt man, dass hier wirklich nichts um seiner selbst Willen so ist, wie es ist, denn alle scheinbar so extravaganten Details haben ihre Bedeutung für die Funktion des Instruments. So erweist sich beispielsweise die Anordnung von Potis (Groove Knobs) und Schalter (Posifly Pickup Selector) als überaus ergonomisch. Die größte Überraschung ist jedoch zweifellos der Klang der Gitarren, den man in wenigen Worten als überaus frisch und lebendig zusammenfassen kann. Die eben zitierte Assoziation zum tiefen Canyon ergibt sich aus der von den Erbauern „Open Architecture Resonance“ genannten Konstruktionsmethode. Man kommt der zugrunde liegenden Idee auf die Spur, wenn

man sich die Gitarre ganz entfernt als Semiakustik mit Sustainblock, aber ohne Decke vorstellt. Auf diese Weise kann man sich auch in etwa vorstellen, wie es klingt.

RKS spricht übrigens von „Creative Destruction“ als Motor der eigenen Entwicklungen. Die Idee ist, konventionelle und hergebrachte Sichtweisen über Bord zu werfen und sich völlig unvoreingenommen auf Neues einzulassen. Dabei entstehen dann Produkte wie diese Gitarre, und ich muss zugeben, ich hatte noch nie eine Instrument in der Hand, über das ich nach einer gewissen Zeit konstruktiven Auseinandersetzens meinen ersten Eindruck so fundamental revidieren musste wie bei der RKS. Dabei dachte ich eigentlich, ich wäre kein Mensch vorschneller Urteile. ■

